

Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Herausgegeben von Pappenheim.

38ter Jahrgang.

— N^o 14. —

1tes Quartal.

Ratibor den 15. Februar 1840.

Von den vier thörichten Bra- minen.

(Fortsetzung.)

Einer der Braminen begann also: „Mein Kleid ist durchaus nicht schön, wie Ihr seht, und nicht erst seit gestern gehe ich in Lumpen. Die Ursache ist folgende. Vor mehreren Jahren schenkte mir ein reicher Handelsmann in meiner Nachbarschaft, ein frommer Mann, der an uns armen Braminen viel Barmherzigkeit übt, zwei große Stücke der allerfeinsten Zeuge, so fein, wie man nie etwas in unserem Agrahram gesehen viel weniger getragen. Ich zeigte das Geschenk meinen Freunden, die es laut bewunderten und einstimmig behaupteten, dergleichen könne nur eine Belohnung für gute Werke seyn, die entweder ich oder einer meiner Vorfahren in einem früheren Leben ausgeübt. Bevor ich mich in die

Zeuge kleidete, wusch ich sie, wie es unser Gesetz vorschreibt, um sie von der Befleckung zu reinigen, welche sie durch des Webers und des Handelsmannes Hände empfangen. Ich hing sie zum Trocknen auf, indem ich jedes der Enden an einen Strauch befestigte. Wie die Zeuge da hingen, sah ich einen Hund darunter weglaufen; ich hatte aber den Hund zu spät bemerkt, um sagen zu können, ob er meine Zeuge berührt und folglich verunreinigt hatte. Auch meine Kinder hatten nicht Acht gegeben. Was war zu thun? Um der Sache gewiß zu werden, ging ich auf Hand und Füßen unter meinen Zeugen weg; in dieser Stellung hatte ich etwa die Größe des Hundes. „Hab' ich sie berührt?“ fragte ich meine Kinder, als ich am andern Ende wieder hervorkam. — „Nein“ antworteten sie. Auf diese angenehme Neuigkeit that ich einen

Freudensprung. Da fiel mir ein, daß der Hund seinen Schwanz hoch getragen und mit dessen Spitze vielleicht meine Zeuge berührt hatte. Ich mußte also noch einmal den Weg machen. Ich ließ mir von meinen Kindern eine kleine Handsehel, so daß die Spitze nach oben gerichtet war, auf den Rücken binden. Diesmal, sagten mir die Kinder, denen ich Aufmerksamkeit empfohlen, seyen die Zeuge leicht gestreift worden. Nun zweifelte ich nicht mehr, daß auch der Hund mit seinem Schwanze sie berührt, und in einem Anfall von Zorn, der mir die Besinnung nahm, riß ich die schönen Zeuge in Fäden. — Was ich gethan, wurde bald den Nachbarn bekannt, und Jedermann erklärte mich für den größten Thoren auf der Welt. „Wenn auch,“ sagten die Einen, „der Hund die Zeuge berührt, konntest du sie nicht noch einmal waschen?“ und die Andern machten mir Vorwürfe, daß ich sie nicht lieber armen Gudsra gegeben. Meine Freunde endlich sagten: „Wer wird dir in Zukunft Zeuge zum Gewande geben?“ Sie haben Recht gehabt, denn so oft ich seitdem bei frommen und reichen Leuten um eine Kleidung angehalten habe, hat man mir stets mit der Frage geantwortet: „Hast du wieder Lust zum Zerreißen?“

Als der Bramine seine Erzählung beendigt, fragte ihn einer der versammelten Richter: „Du gehst wohl recht hübsch auf Vieren?“ — „Recht hübsch,“ antwortete der Bramine, und damit ließ er sich auf die Hände nieder und machte drei oder viermal die Runde durch den Saal.

„Laßt uns jetzt einen andern hören,“ sagte der Vorsitzende. Der Zweite begann.

„Ich wollte eines Tags auf einen Samaradana gehen, der in der Nachbarschaft angefragt worden war, und ließ den Barbier kommen, um mir Haupt und Kinn scheeren zu lassen. Nachdem es geschehen, besah ich meiner Frau, dem Barbier einen Heller zu reichen; diese verziff sich und gab das Doppelte. Vergeblich verlangte ich von dem Spitzbuben den einen Heller zurück; er verweigerte ihn hartnäckig, und schon hatten wir uns eine Weile gestritten als der Barbier sich erbot, den zweiten Heller abzuverdienen. „Ich will cuere Frau dafür scheeren,“ sagte er. „Das heißt gesprochen wie ein Mann,“ erwiderte ich ihm; „ja so kommen wir in Frieden und Gerechtigkeit auseinander.“ — Meine Frau schrie laut auf, als sie dies hörte, und machte Miene, das Haus zu verlassen. Ich aber ergriff sie, hielt ihr den Kopf fest, und so verdiente der Barbier den zweiten Heller, um den er mich anfänglich hatte betrügen wollen. Meine Frau hörte nicht auf zu schreien, verwünschte mich und den Barbier und vergoß Ströme von Thränen. Als der Barbier das Haus verließ, verbarg sie sich und wollte vor Niemanden mehr erscheinen. Unterdeß kam meine Mutter, und als sie ihre Schwiegertochter sah, überhäufte sie mich mit den heftigsten Vorwürfen. Ich erwiderte kein Wort, denn ich fing an zu merken, daß ich eine Thorheit begangen.“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Behufs der Verdingung der erforderlichen Reparaturbauten an der Schule zu Lissek, Rybniker Kreises, bestehend aus der Umdeckung des Flachwerkdaches über dem Stall und Scheuer = Gebäude nebst Beschaffung des nöthigen Materials, und aus der Ausbesserung eines Thurfutters habe ich einen öffentlichen Licitations-Termin in meiner Kanzlei zu Rybnik auf den 4. März c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr anberaumt, und lade Entrepriselustige hierzu ein.

Anschlag und Bedingungen können jederzeit bei mir eingesehen werden.

Rybnik den 6. Februar 1840.

Der Königl. Kreis = Landrath.

Auction's = Anzeige.

Dienstags, als den 18. dieses Monats, Nachmittags 2 Uhr, werden in dem Geschäftslocale des unterzeichneten Haupt-Amtes

12 G 21 & sogenannte Kniestücken-Messer

und 2 G 11 & Wascheife gegen gleich baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Ratibor den 8. Februar 1840.

Königl. Haupt = Steuer = Amt.

Ein Schäfer, welcher mit einem vortheilhaften Zeugniß versehen ist, wünscht einen Dienst zu bekommen, da er seinen gegenwärtigen, aus dem Grunde einer zu hoffenden Verbesserung wegen, verlassen will; die Redaction weist denselben nach.

Für einen Kutscher

welcher unverheirathet seyn muß, ist ein vortheilhafter Dienst bei einer Herrschaft auf dem Lande offen, wozu man sich bei der Redaction des Oberschl. Anzeigers zu melden hat.

Anzeige.

Von Einer Königlichen Hochpreilichen Regierung zu Oppeln als approbirter Zimmermeister bestätigt, empfehle ich mich als solcher zur Annahme von Neu- und Reparaturbauten ganz ergebenst.

Ratibor den 14. Februar 1840.

J. Seidel jnn.

Masken = Anzeige.

Ich beehre mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich zu dem am 29. Februar in Ratibor stattfindenden Casino-Masken-Ball eine bedeutende Auswahl der elegantesten Charakter-Masken und Domino's für Herren und Damen verleihen werde, und selbige zur beliebigen Ansicht im Gasthof des Hrn. Hillmer Nr. 7 vom 27. an bereit halten werde.

L. Wolff

aus Breslau.

Für ein Stubenmädchen ist ein Dienst offen, welcher allenfalls so gleich anzutreten ist. Willige und dienstbeflissene, mit guten Zeugnissen versehene Mädchen können sich sofort bei der Redaction des Oberschl. Anzeigers melden, wo ihnen das Nähere nachgewiesen wird.

Ein tüchtiger mit gutem Zeugniß versehener Acker- und ein dergl. Scheuer- vogt finden Anstellung vom 1. März a. c. bei dem Dominio Ober-Goldmannsdorf.

Offener Dienst für eine Köchin.

Eine Herrschaft auf dem Lande braucht sofort eine Köchin welche ihr Fach gut versteht und mit vortheilhaften Zeugnissen über ihre Dienstzeit versehen ist. Dieselbe hat sich bei der Redaction des Oberschl. Anzeigers zu melden, wo sie das Nähere erfahren kann.

Ein Paar Schimmel = Pferde 4 und 5jährig, so wie zwei Paar englische Geschirre wovon das eine besser und das andere geringer ist, ferner eine offene Britschke in Federn und ein offener Leiterwagen sind in einem billigen Preise zu verkaufen; eine nähere Erkundigung beliebe man durch die Redaction des Oberschl. Anzeigers gefälligst einzuziehen.

Ratibor den 13. Februar 1840.

Der an der Landstraße von Rybnik nach Gleiwitz in Nieborowitz gelegene massive Kretscham soll zwangsfrei auf drei hintereinander folgende Jahre vom 1. April d. J. bis dahin 1843 dem Meistbietenden verpachtet werden, wozu Terminus auf den 20. März c. zu Nieborowitz anberaumt ist.

Die näheren Bedingungen sind bei der dasigen Inspection zu ersehen.

Die Redaction des Oberschl. Anzeigers kann jungen Leuten welche als Pensionaire die Landwirthschaft erlernen wollen, eine sehr gute Gelegenheit nachweisen. Das Honorar für die Lehrzeit wird sehr billig gestellt werden.

In meinem Hause vorm großen Thore sind vom 1. April d. J. ab zwei Stuben nebst Küche, Bodenraum und Holzschoppen zu vermietthen und das Nähere bei mir zu erfahren.

Ratibor den 7. Februar 1840.

Anton Karuth,
Gärbermeister.

Offener Dienst für einen Gärtner,

der wo möglich unverheirathet sein oder doch keine zahlreiche Familie haben darf und dabei die Aufwartung bei Tische verstehen muß. Ein solcher kann sofort ein Unterkommen finden, wenn sich derselbe sobald als möglich mit Beibringung guter Zeugnisse, bei der Redaction des Oberschl. Anzeigers, meldet.

Getreide-Preise zu Ratibor.
Ein Preussischer Scheffel in Courant berechnet.

Datum.	Weizen.	Korn.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.	Rt. fgl. v. Rt. sat. v. l.
Den 13. Februar 1840.	1 20 3	1 1 6	— 29 3	— 19 6	1 5 3	
Höchster Preis.	1 7 6	— 27 9	— 25 6	— 17 3	1 — —	
Niedrig. Preis.						